



unser Schellenberg

*Auch dieses Jahr konnte
der Nikolaus im Walde
durch den Einsatz des Pferde-
vereins Mauren zahlreiche
Kinder begrüßen.*



Budget 2008

***Das Neueste aus
dem Recyclinghof***

***Roland Elkuch auf
Expansionskurs***



Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

In den kommenden Monaten steht das Thema Entflechtung von Staat und Kirche auf Gemeindeebene an. Die Eigentumsverhältnisse in Schellenberg sind im Gegensatz zu anderen Gemeinden klar. Die Pfarrkirche und die Kapelle St. Georg sind grundbücherlich auf die Gemeinde Schellenberg eingetragen, die Friedhofparzelle mit Friedhofkapelle auf die Pfarrkirche Schellenberg und das Missionshaus (Pfarrhaus) auf die Missionare vom Kostbaren Blut. Zudem hat Schellenberg eine Vereinbarung mit der Kongregation vom Kostbaren Blut, welche auf das Jahr 1913 zurückgeht. In dieser Vereinbarung ist beispielsweise festgehalten, dass die Kongregation

vom Kostbaren Blut, solange sie besteht, einen Seelsorger für die Pfarrei bestellt und ihm ein Haus zur Verfügung stellt. Im Gegenzug hat die Gemeinde dem Seelsorger ein Entgelt zu entrichten und einen Beitrag an die Umlage- und Heizkosten zu leisten.

Die Gemeinde Schellenberg wendet für das Kirchenwesen ca. 250'000.– bis 300'000.– Franken pro Jahr auf. Darin enthalten sind die Lohnkosten für den Seelsorger, Mesmer, Mesmer-Stellvertreter, Organisten, Religionslehrerinnen, aber auch Kosten für den Gebäudeunterhalt sowie Versicherungs- und Energiekosten. Nicht enthalten sind Aufwendungen für grössere Umbauten oder Renovationen an den Kirchgebäuden.

Bei den anstehenden Verhandlungen wird es neben der Kirchenfinanzierung vor allem um die vermögens-

rechtliche Entflechtung der Besitzverhältnisse gehen. Im Klartext heisst das, wer soll zukünftig Eigentümer/-in der Pfarrkirche, der Kapelle St. Georg und des Friedhofareals werden und wie sieht die Unterhaltsregelung aus. Die ersten Gespräche mit dem Erzbistum sind für Anfang des kommenden Jahres geplant.

Für die bevorstehende Advents- und Weihnachtszeit wünsche ich Ihnen allen eine besinnliche Zeit, ein frohes Weihnachtsfest und für das Neue Jahr alles Gute, Glück und vor allem gute Gesundheit.

Mit freundlichen Grüssen

Norman Wohlwend
Gemeindevorsteher

Bürgerservice

Gemeindeverwaltung Schellenberg

Dorf 49, 9488 Schellenberg
Internet: www.schellenberg.li
E-Mail: gemeinde@schellenberg.li
Tel. 373 14 78
Fax 373 44 46

Gemeindekanzlei und Gemeindekassa:
Öffnungszeiten Mo bis Fr: 8.30 – 11.30 Uhr
13.30 – 16.30 Uhr

oder nach Vereinbarung

Vorsteher Norman Wohlwend
nach tel. Vereinbarung: 370 20 30
Bauverwaltung Martin Kaiser
nach tel. Vereinbarung: 373 41 81
Hauswart Markus Hassler 777 52 10
Werkhofleiter Viktor Elkuch 770 19 57
Gemeindepolizistin Heidi Gassner 373 50 39
Vermittlerin Edith Lins 373 46 21
Vermittler-Stv. Walter Hasler 373 15 36

Primarschule

Schulleitung Karl Vogt Tel. 373 23 21
Fax 373 41 66

Kindergarten

Leiterin Caroline Penninger-Goop 373 10 45

Recycling-Hof

Öffnungszeiten (Sommer- und Winterhalbjahr gleich):
Mi: 17.00 – 19.00 Uhr
Sa: 9.00 – 11.30 Uhr
13.30 – 15.30 Uhr

Deponie Limsenegg

Bauschutt / Grünabfuhr: 373 43 09

Öffnungszeiten Sommer (1. 3.– 31. 10.):
Di bis Fr: 13.00 – 17.30 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr

Öffnungszeiten Winter (Januar nur samstags):
Di bis Fr: 13.00 – 17.00 Uhr
Sa: 10.00 – 12.00 Uhr
13.00 – 15.00 Uhr

Forstverwaltung

Siegfried Kofler 373 30 55
777 30 55

Freiwillige Feuerwehr

Kommandant Rolf Rutz 373 32 68
Stv. Silvio Lampert 777 62 66

Postamt

Postamt Schellenberg 373 14 12
Mo bis Fr: 7.30 – 11.00 Uhr
14.30 – 17.45 Uhr
Sa: 7.30 – 10.30 Uhr

Wichtige Telefonnummern

Sanitätsnotruf 144
Polizeinotruf 117
Feueralarm 118
Arzt im Dienst 230 30 30
Gemeindekrankenschwester 373 22 26
Familienhilfe 373 39 45
Betagtenhilfe 373 41 90
Mahlzeitendienst 373 10 02
Samariterverein 373 47 71
Wasserwerk WLU 373 25 55
Störungsdienst GA Lie-Comtel 237 15 15

Röm.-Kath. Pfarramt

Pfarrer P. Bruno Rederer 373 64 71
Mesmer Christof Kaiser 777 22 91

Frauenkloster vom Kostbaren Blut

373 11 67

Erzbischöfliches Sekretariat

370 16 75

Gemeindebeitrag für die Kleinstaatenspiele 2011 in Liechtenstein

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 12. September 2007 mehrheitlich beschlossen, die europäischen Kleinstaatenspiele 2011, welche in Liechtenstein stattfinden werden, mit einem Beitrag von 33'756 Franken zu unterstützen. Der Gesamtaufwand für die Kleinstaatenspiele 2011 beläuft sich auf insgesamt ca. 4,88 Millionen Franken. Auf der Einnahmenseite geht das Durchführungskonzept von Erträgen in der Höhe von ca. 2,55 Millionen Franken aus. Der daraus resultierende Aufwandüberschuss von 2,3 Millionen Franken wird, wie bei den Spielen im Jahr 1999, von der öffentlichen Hand, das heisst von Land und Gemeinden, getragen. Der Finanzierungsschlüssel unter den Gemeinden wurde aufgrund der Einwohnerzahl berechnet. Der notwendige Verpflichtungskredit von 1,5 Millionen Franken für den Landesbeitrag wurde vom Landtag in sei-

ner Sitzung vom 21. November 2007 einstimmig genehmigt.

Die Kleinstaatenspiele bilden analog zu den Olympischen Spielen einen Sportanlass, an welchem Sportlerinnen und Sportler aus acht europäischen Kleinstaatenspielen in mehreren Sommersportarten ihr Leistungsniveau messen können. Seit der ersten Durchführung im Jahr 1985 in San Marino haben Liechtensteins Sportlerinnen und Sportler jeweils mit grosser Begeisterung und erfreulichem Erfolg an den Wettkämpfen teilgenommen und durften Land und Leute kennen lernen. Sie hatten so Gelegenheit, sich im internationalen Wettkampf mit ihren Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Kleinstaatenspielen zu behaupten, und konnten dabei wichtige Erfahrungen für ihre sportliche und persönliche Entwicklung sammeln.

Die Kleinstaatenspiele, die jedes zweite Jahr ausgetragen werden, fanden bisher in folgenden Kleinstaatenspielen statt:

- 1985 San Marino
- 1987 Monaco
- 1989 Zypern
- 1991 Andorra
- 1993 Malta
- 1995 Luxemburg
- 1997 Island
- 1999 Liechtenstein
- 2001 San Marino
- 2003 Malta
- 2005 Andorra
- 2007 Monaco

In den kommenden Jahren werden die Kleinstaatenspiele in folgenden Ländern stattfinden:

- 2009 Zypern
- 2011 Liechtenstein

Wertschätzung für sportlich Aktive

Die Kommission für Sport und Freizeit hat ein „Reglement für Sportlerehrungen durch die Gemeinde“ erarbeitet. Der Gemeinde ist es ein wichtiges Anliegen, die Vorbildfunktion der erfolgreichen Sportler/-innen hervorzuheben und andere zu sinnvoller Freizeitbeschäftigung im Sportbereich zu motivieren. Die erfolgreichen Sportlerinnen und Sportler als auch die Teilnehmer/-innen an „Paralympics“ sowie „Special Olympics“ werden zukünftig seitens der Gemeinde geehrt und es wird ihnen eine ihrer sportlichen Leistung entsprechende öffentliche Anerkennung zukommen.

Geehrt werden sollen sportlich Aktive, die in Schellenberg wohnen und einem Sportverein angehören, wenn sie eine Gold-, Silber- oder Bronzemedaille an den Meisterschaften des europäischen oder Weltfachverbandes, in der Regel Welt- oder Europameisterschaften erringen, an olympischen Sommer- oder Winterspielen teilnehmen oder an den europäischen Kleinstaatenspielen die Medaillennränge erreichen. Diese Regelung gilt für Erwachsene sowie für die Kategorien Jugend, Junioren und Nachwuchs. Im Einzelfall kann der Gemeinderat darüber hinaus über die Ehrung anderer

ausserordentlicher Leistungen entscheiden.

Um die sportlich Aktiven gebührend ehren zu können, können Vereine oder die Kommission für Sport und Freizeit dem Gemeindesekretariat die zu ehrenden Personen melden. Die Kommission für Sport und Freizeit wird die Meldungen prüfen und sie zur Entscheidung dem Gemeinderat vorlegen. Die Gemeinde wird zukünftig die sportlich Aktiven einmal im Jahr zur Ehrung einladen, ähnlich wie bei der Ehrung der Vereinsjubilare.

Richtig entsorgen – ein Gewinn für alle



Die Umweltkommission und die Gemeinde Schellenberg sowie das Team vom Recyclinghof sind bemüht, den Einwohnern/-innen einen kundenorientierten Service zu bieten, der laufend den neuesten Entwicklungen im Bereich Wiederverwertung und Entsorgung angepasst wird. Gerade im Bereich der Wiederverwertung sind Entwick-

lungen von neuen Technologien in Gang, welche Anpassungen im „Entsorgungsverhalten“ jedes Einzelnen verlangen.

Diesen Neuerungen trägt die Gemeinde Schellenberg Rechnung und so werden anlässlich des Tages der offenen Türe am Samstag, den 26. April 2008, einige Änderungen und Verbesserungen in Kraft treten. Selbst das Händewaschen ist – zumindest in der warmen Jahreszeit – beim Recyclinghof möglich.

Neu im Sortiment... nicht mehr anliefern...

Auf vielfachen Wunsch hin werden ab dem 26. April des kommenden Jahres PET-Flaschen gesammelt und auch Kaffee- und Teekapseln aus Alu können ab dann im Recyclinghof abgegeben werden. Diese neuen Dienstleistungen sind für die Gemeinde mit geringen Kosten und auch mit einem geringen Arbeitsaufwand verbunden, bedeuten aber für den Einzelnen eine Erleichterung, weil das PET gleichzeitig mit dem Glas und dem Papier entsorgt werden kann. Gerade beim PET hat eine Entwicklung stattgefunden,

die es der Gemeinde jetzt ermöglicht, diesen Service anzubieten. Heute ist die Rückgabe der PET-Flaschen für die Gemeinde gratis, weshalb der Service ab dem 26. April 2008 angeboten wird. Ähnlich verhält es sich mit den Kaffee- und Teekapseln aus Aluminium von Nespresso, die ebenfalls kostenlos vom Hersteller zurück genommen werden und ab dem 26. April 2008 zum Recyclinghof gebracht werden können.

Hingegen ist es bereits ab dem 1. Dezember dieses Jahres nicht mehr möglich, Asche beim Recyclinghof zu entsorgen. Dies beruht auf einer abgeänderten technischen Verordnung vom Amt für Umweltschutz, in der vorgeschrieben ist, dass Asche grundsätzlich in den normalen Kehricht gehört. So darf gemäss dieser Verordnung weder im Bauschutt noch im Grünut Asche entsorgt werden.

Veränderungen gibt es auch bei der Wiederaufbereitung von Glas. So werden bereits seit dem 1. Oktober dieses Jahres keine ganzen Weinflaschen mehr separat gesammelt. Dies weil es ökologisch fragwürdig, kostenintensiver und aufwändiger ist, weil die ganzen Flaschen in einem separaten Verfahren gesammelt und abtransportiert werden müssen. Deshalb wird im Recyclinghof Säga nur noch Bruchglas, sortiert nach Farben, ohne Deckel und Korken gesammelt. Neu muss der „Halsschmuck“ der Flaschen nicht mehr entfernt werden.

Neue Technik spart Geld und Arbeit

Quido Risch verfügt für seine Arbeit beim Recyclinghof neu über einen Bürocontainer, in dem er sich kurz aufwärmen und seine Büromaterialien sowie die Kasse und anderes Arbeitsmaterial verstauen kann. Eine weitere wichtige Anschaffung im Recyclinghof ist der Kartonpresscontainer, der für alle Beteiligten viele Vorteile bringt. So kann Karton als Ganzes angeliefert und direkt in die Presse gelegt werden. Dies ist einerseits ein Dienst am Kunden, andererseits spart es aber auch Transportkosten, weil der Karton sofort gepresst wird und so pro Mulde viel mehr Karton gesammelt werden kann, bevor die Mulde wieder geleert werden muss. Ähnlich verhält es sich auch mit dem kombinierten Salz- und Splittsilo beim

Recyclinghof, in welchem 30 Kubik Streusalz und 20 Kubik Splitt gelagert werden. Dies spart Kosten, Transportfahrten und stellt gleichzeitig sicher, dass immer genügend Salz und Splitt an Lager sind. Weil das Salz und der Splitt so viel einfacher angeliefert werden können, sind weniger Fahrten und „Manneskraft“ zum Auf- und Ab-

laden nötig. Zusätzlich sind sowohl das Salz als auch der Splitt um einiges billiger, weil der Silo bereits im Sommer mit dem Material gefüllt werden kann, was eine enorme Kosteneinsparung bedeutet.



Ab März 2008 Grünabfuhr vor der Haustüre

Immer weniger Menschen können oder wollen selbst kompostieren. Dieser Entwicklung trägt die Gemeinde Rechnung, indem sie ab Mittwoch, den 5. März 2008, eine wöchentliche Grünabfuhr anbietet. Das kompostierbare Material kann, in grünen Abfallcontainern von 120, 240, 660 und 800 Litern Inhalt oder in Bündeln, bereitgestellt werden und muss – wie der Kehrriecht – mit Gebührenmarken versehen werden. Für alle Kleinhaushalte ein Tipp: Auch die kleinen grünen Kompostkübel (5 kg / 20 Liter) können, mit einer entsprechenden Gebührenmarke versehen, hinausgestellt werden. Wer sein Grüngut in Bündeln hinaus stellt, sollte berücksichtigen, dass die Bündel nicht schwerer als 5 Kilo und nicht länger als 2 Meter sind.

Verkauf von Grüngutcontainern – erste Sammelbestellung

Grüngutcontainer können bis zum **21. Dezember 2007** bei der Gemeindeverwaltung unter der Nummer **373 14 78** oder per E-Mail an **karin.hassler@schellenberg.li** vergünstigt **bestellt** werden.

Bitte Vorname, Name und Adresse sowie Grösse des gewünschten Containers angeben.

120 Liter: 40 Franken

240 Liter: 50 Franken

Die Lieferfrist für die Container beträgt ungefähr sechs Wochen. Die bestellten Container werden im Februar 2008 von der Gemeinde ausgeliefert. Selbstverständlich können auch zu einem späteren Zeitpunkt Grüngutcontainer bei der Gemeinde bestellt werden.



Verkauf von Gebührenmarken für Grüngut

Die grünen Gebührenmarken werden wie die Kehrriechtgebührenmarken sowohl bei der Gemeinde als auch in den Lebensmittelgeschäften und bei der Post erhältlich sein. Die Preise: Bogen mit 5 Marken für 120 Liter Container: 16.80 Franken (Für den 240 Liter Container zwei Banderolen verwenden)
Bogen mit 10 Marken für Kübel oder Bündel 5 kg / 20 Liter: 10.55 Franken

Fragen oder Probleme

Sollten Sie Informationen bezüglich der Bereitstellung von Ästen oder Bündeln von Grüngut haben, wenden Sie sich direkt an die Firma:

**Max Beck AG, Kehrriechtabfuhr,
Schaaner Strasse 41, 9490 Vaduz
Telefon 237 49 69 oder im Internet
unter www.entsorgungsprofi.li**

Tierkadaver

Tierkadaver bis 120 Kilogramm können rund um die Uhr, sieben Tage die Woche, in eine für jeden offen zugängliche Kühlbox beim Werkhof gelegt werden. Wichtig ist, dass die Tierkadaver ohne Verpackung in die Kühlbox gelegt werden.

Sonderabfälle

Die Separatsammlung für Sonderabfälle von Haushalten finden zwei Mal im Jahr statt und werden frühzeitig mit einem Informationsblatt an alle Haushalte bekannt gegeben.

Abgabe gegen eine Gebühr

- > Treibstoffbetriebene Geräte z. B. Rasenmäher/Moped
- > Elektroschrott bis 1 kg gratis darüber kostenpflichtig
- > Auto- und Motorradbatterien

Kann im Recyclinghof Säga abgegeben werden

- > Papier/Zeitungen/Papier aus dem Reisswolf
- > Karton
- > Kleinmengen Grüngut
- > Alteisen (magnetisch)
- > Buntmetall (nicht magnetisch), *Separatsammlung ab 26. April 2008*
- > Aluminium und Stahlblech (Konservendosen)
- > Glasflaschen und Konservengläser
- > Kleinmengen Bauschutt
- > Batterien und Akkus
- > Altöl und Speiseöl
- > Elektroschrott
- > PET-Flaschen (*ab 26. April 2008*)
- > Kaffee- und Teekapseln aus Aluminium (*ab 26. April 2008*)

Kann nicht im Recyclinghof Säga abgegeben werden

- > Styropor: entw. in den Kehrriecht oder zurück an den Hersteller
- > Asche: in den Kehrriecht
- > Möbel: Brockenstube, Baurestoffe Sortieranlage Sennwald oder Kehrriecht
- > Bauholz: Baurestoffe Sortieranlage Sennwald oder Kehrriecht

Öffnungszeiten Recyclinghof Säga ganzjährig

Mittwoch: 17.00 Uhr bis 19.00 Uhr
Samstag: 09.00 Uhr bis 11.30 Uhr
13.30 Uhr bis 15.30 Uhr

Gemeinderat auf kulinarischer Entdeckungsreise

Anfang Oktober 2007 fand der diesjährige Ausflug des Gemeinderates statt, welcher ins Piemont führte. Dort brachte Bernhard Ospelt, ehemaliger Leiter der Hofkellerei in Vaduz, dem Gemeinderat die Schönheiten und kulinarischen Feinheiten des Piemonts näher. Im Bild die Gruppe mit Reiseleiter Bernhard Ospelt an einem der schönsten Aussichtspunkte des Piemonts.



Von links: Hansjörg Risch, Friedi Risch, Karin Brendle, Mario Wohlwend, Evelyn Wohlwend, Karin Wohlwend, Reinold Hasler, Bernhard Ospelt, Gilbert Wohlwend, Barbara Roos, Robert Hassler, Karin Hassler, Marianne Hasler, Lydia Wohlwend, Marianne Hasler, Heinz Näf, Herbert Hasler

Neue Abwasseranlage für Hinterschellenberg geplant

An der St. Georg-Strasse in Hinterschellenberg wurde im Frühjahr dieses Jahres festgestellt, dass der Durchmesser der Kanalisationsleitung zu gering ist, um eine weitergehende Überbauung des Einzugsbereiches zu verkraften. Abklärungen seitens der Gemeinde ergaben, dass ursprünglich vor längerer Zeit der Bau eines Rückhaltebeckens geplant war, dieses aber nie realisiert worden ist. Der Gemeinderat beauftragte deshalb das Ingenieurbüro Sprenger & Steiner mit einer Vorstudie zur Überarbeitung des Kanalisationskonzeptes bzw. für den Bau eines Rückhaltebeckens.

Im Sommer wurde als Zwischenlösung eine provisorische Überschussableitung erstellt, um bei starken Regenfällen die bestehende Leitung zu entlasten.

Vom Ingenieurbüro Sprenger & Steiner liegt zwischenzeitlich ein technischer Bericht und die Kostenschätzung für den Bau eines Regenrückhaltebeckens und einer Kanalisationsleitung vor. Das

Becken soll etwa 50 Meter unterhalb des schweizerischen Zollhäuschens erstellt werden, womit auch eine allfällige Erweiterung der bestehenden Bauzone berücksichtigt würde. Es soll ein Fassungsvermögen von ca. 500 Kubikmetern aufweisen. Vom Buswendeplatz unterhalb des Löwen bis zum geplanten Rückhaltebecken würde der Durchmesser der Kanalisationsleitung von derzeit 25 auf neu 50 cm vergrössert werden.

Für das Rückhaltebecken werden Kosten von 600'000.– Franken veranschlagt und für die Kanalisationsleitung 200'000.– Franken, also total 800'000.– Franken.

Der Gemeinderat kam aufgrund der vorliegenden Fakten zum Schluss, dass man im Verlauf der nächsten Jahre nicht darum herumkommen wird, das Projekt zu realisieren, da das in diesem Sommer realisierte Provisorium keine Dauerlösung ist.

Derzeit wird die Frage des Standortes genau geprüft und auch mögliche Al-

ternativen ins Auge gefasst. Das vorgelegte Konzept wurde im Gemeinderat aber grundsätzlich befürwortend zur Kenntnis genommen und zur Realisierung in die mittelfristige Finanzplanung aufgenommen. Die Realisierung des Projektes ist im Investitionsbudget für das Jahr 2010 geplant.

Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Schellenberg

Verantwortlich für den Inhalt:

Gemeindevorsteher Norman Wohlwend und Karin Hassler

Produktion: Medienbuero Oehri & Kaiser AG
Vera Oehri und Anna Stenek

Bilder: Gemeindeverwaltung, Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Peter Marxer, Michael Zanghellini, Rudolf Schachenhofer, Daniela Roth-Chesi, Primarschule Schellenberg, Kindergarten Schellenberg, A-Z Verein

Redaktionelle Beiträge: Vorsteher, Mitarbeiter der Verwaltung, Medienbuero Oehri & Kaiser AG, Peter Marxer, Alfred Goop, Dr. Remo Schneider, Primarschule Schellenberg, Kindergarten Schellenberg

Druck: BVD Druck- und Verlag AG, Schaan

Auflage: 550 Exemplare

Erscheinungsdatum: Schellenberg, im Dezember 2007

Gemeinden und Land spannen zusammen

Nicht nur Länder und Regionen befinden sich heute zusehends in einem Standortwettbewerb, sondern auch Gemeinden. Unter dem Schlagwort „Perspektive 11eins“ wollen Liechtensteins elf Gemeinden sowie das Land dabei künftig gemeinsame Wege gehen.

Um die Aufmerksamkeit von beispielsweise Touristen, möglichen Zuzüglern oder auch Investoren zu gewinnen, setzen Regionen sowie Gemeinden vermehrt auf Standortmarketing. Auch Liechtensteins Gemeinden setzen bereits vereinzelt entsprechende Mittel ein, um den eigenen Standort nach aussen zu bewerben. Das Land und die Gemeinden sollen unter dem Motto „Gemeinsam statt einsam“ eine Zukunftsvision erarbeiten. Ziel dieses Projektes ist es, dass die elf Gemeinden mit ihren jeweils recht unterschiedlichen Profilen künftig am gleichen Strick ziehen und in dieselbe Richtung arbeiten.

In Schellenberg hat sich das Projektteam „Perspektive 11eins“ am 30. Oktober 2007 getroffen und Grundlagen für ein Standortmarketing erarbeitet. In einem ersten Schritt wurde die Ausgangslage analysiert sowie Handlungsempfehlungen ausgearbeitet. Danach soll die künftige gemeinsame Stossrichtung festgelegt und in einer mit dem Land abgestimmten Strategie verfolgt werden. Als entscheidend dürfte sich dabei erweisen, ob tatsächlich alle Gemeinden die Bestrebungen des Landes zum verstärkten gemeinsamen Auftreten unterstützen werden.

Im Rahmen des ersten Workshops haben sich die Beteiligten in Schellenberg auf folgende Leitidee für die Gemeinde geeinigt:

„Schellenberg, die Wohnoase auf dem Sonnenhügel und ehemalige Grafschaft, inmitten einer sanften Hügellandschaft mit 360°-Panoramansicht, ist ein verlockendes Naherholungsgebiet für Naturgeniesser und profilierter Kurort für Gesundheit und Wohlbefinden.“

Schellenberg soll seine Einzigartigkeit und seine Stärken klar hervorheben. Die Workshop-Gruppe definierte die Einzigartigkeit von Schellenberg in drei Kernaussagen:

Wohnoase auf dem Sonnenhügel

Schellenberg ist die ruhig gelegene, erholsame Wohnoase auf dem Sonnenhügel, umgeben von einer sanften Hügellandschaft mit einmaliger Klimazone.

Naherholungsgebiet zum Entspannen und Erleben

Die ehemalige Grafschaft Schellenberg ist ein verlockendes Naherholungsgebiet in einzigartiger, sanfter Hügellandschaft mit 360°-Panoramansicht und attraktiven Angeboten zum Entspannen und Erleben (Geschichte, Aussicht, Wege).

Kurort für Gesundheit und Wohlbefinden

Schellenberg ist profilierter Kurort mit medizinischer Kompetenz, wo man auftanken, sich bewegen, zur Ruhe kommen, sowie Körper und Geist regenerieren kann.

Im nächsten Arbeitsschritt sollen konkrete Handlungsfelder definiert und Massnahmen festgelegt werden, um die entwickelte Strategie umzusetzen.



Das Projektteam «Perspektive 11eins» (von links): Florin Frick, Manfred Kieber, Marcel Foser, Roswitha Goop, Workshopleiter Willi Seiler, Melanie Kluser, Vorsteher Norman Wohlwend, Gemeinderat Mario Wohlwend, Peter Büchel und Martin Kaiser.

Budgetvoranschlag 2008

Der Voranschlag der Gemeinde Schellenberg für das Jahr 2008 wurde vom Gemeinderat in seiner Sitzung vom 21. November 2007 genehmigt. In der Laufenden Rechnung ist mit einem Ausgabenwachstum von rund 0.5 Prozent im Vergleich zum Budget 2007 (CHF 4'660'674.–) zu rechnen. Trotz des anhaltend hohen Investitionsbedarfes wird für 2008 ein Einnahmenüberschuss von CHF 187'581.– in der Gesamtrechnung erwartet. Schwerpunkte im Investitionsbudget 2008 sind vor allem im Bereich Tiefbau angesiedelt. Beispielsweise die Sanierung der zweiten Etappe der Plattastrasse oder im Gebiet Säga-Mösle die Schaffung eines Pumpschachtes und eines Retentionsweihers.

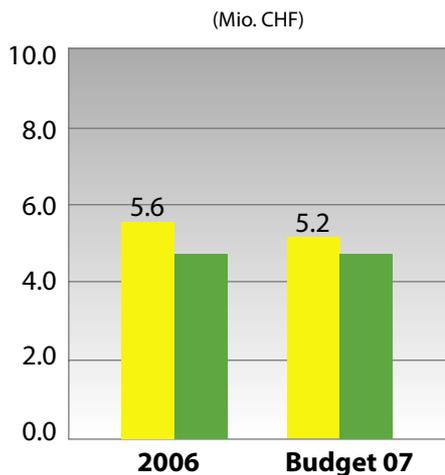
Die Laufende Rechnung und die Investitionsrechnung weisen folgende Eckwerte auf:

	Voranschlag 2008	Rechnung 2006
Gemeindesteuerzuschlag	170%	200%
Laufende Rechnung (LR)		
Ertrag	CHF 9'579'529	CHF 8'418'186
Aufwand	CHF 4'686'948	CHF 4'413'785
Bruttoergebnis/Selbstfinanzierung	CHF 4'892'581	CHF 4'004'401
Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen	CHF 5'080'189	CHF 3'875'516
Fehlbetrag/Überschuss	CHF – 187'608	CHF 128'884
Investitionsrechnung (IR)		
Investitionen brutto	CHF 5'011'000	CHF 5'634'527
Subventionen/Kostenbeiträge	CHF 306'000	CHF 883'288
Investitionen netto	CHF 4'705'000	CHF 4'751'239
Gesamtrechnung		
Einnahmen LR	CHF 9'579'529	CHF 8'418'186
Einnahmen IR	CHF 306'000	CHF 883'288
Gesamteinnahmen	CHF 9'885'529	CHF 9'301'474
Laufende Ausgaben	CHF 4'686'948	CHF 4'413'785
Investive Ausgaben	CHF 5'011'000	CHF 5'634'527
Gesamtausgaben	CHF 9'697'948	CHF 10'048'312
Überschuss/Fehlbetrag	CHF 187'581	CHF – 746'838

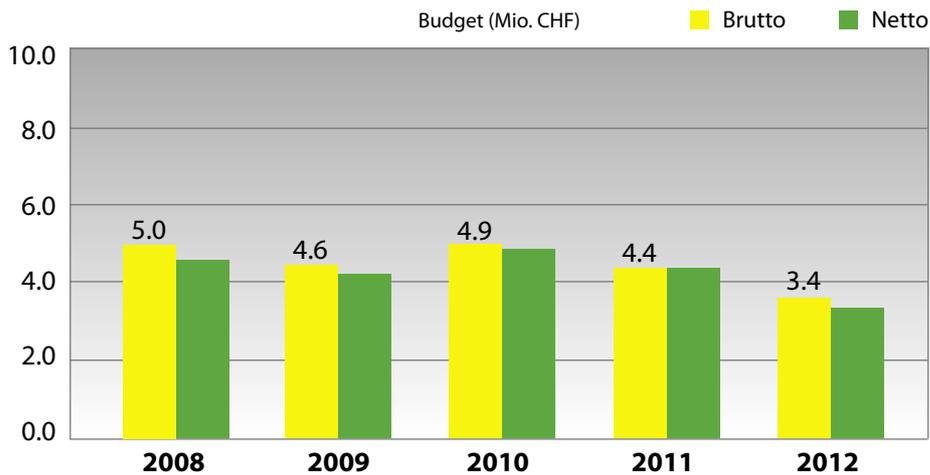
Budgetplanung – Investitionen 2008

Plattastrasse – Sanierung 2. Teilstück	1'500'000	Feuerwehr	30'000
Gemeinschaftswerke AZV, WLU, LAK Familienhilfe	483'000	Zivilschutz	14'000
Bodenauslösungen / Grundstückskäufe	400'000	Sportzonenkonzept – Weiterentwicklung	20'000
Grundbuchvermessung	360'000	Ortsplanungsrevision	40'000
Pumpschacht Areal Säga Mösle	330'000	Deponiekonzept – Unterland, Schaan und Planken	15'000
Primarschule – EDV, Heizung, Oblichtsanierung	220'000	Hinterschloss – Parkplatz und Gestaltung	50'000
Kindergarten Spielplatzerweiterung	200'000	Dorfplatz – Fertigstellung	45'000
Gasleitungsbau	185'000	Obergut Strasse – Projektierung	20'000
Abwasserleitung Oxner bis Rüteler	180'000	Riet- und Forstwege – Sanierung	10'000
Rankhagstrasse Fertigstellung 1. Teilstück	170'000	Strassenbeleuchtung – Sanierung	45'000
Wasser- / Abwasserkataster	130'000	Friedhof – Gräber und Wege / Erhöhung Urnenmauer	25'000
Verwaltung – Server, Telefon, Vorbereitung Internet, GA	90'000	Buch – Menschen am Schellenberg	80'000
Pfarrkirche – Orgelrenovation	120'000	PW Anschaffung	35'000
		Weitere Kleininvestitionen	214'000
		Total (CHF)	5'011'000

Budgetplanung – Investitionen

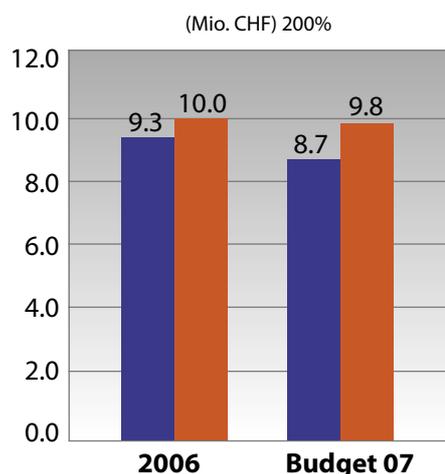


Pauschalsubventionen,
Erschliessungsbeiträge

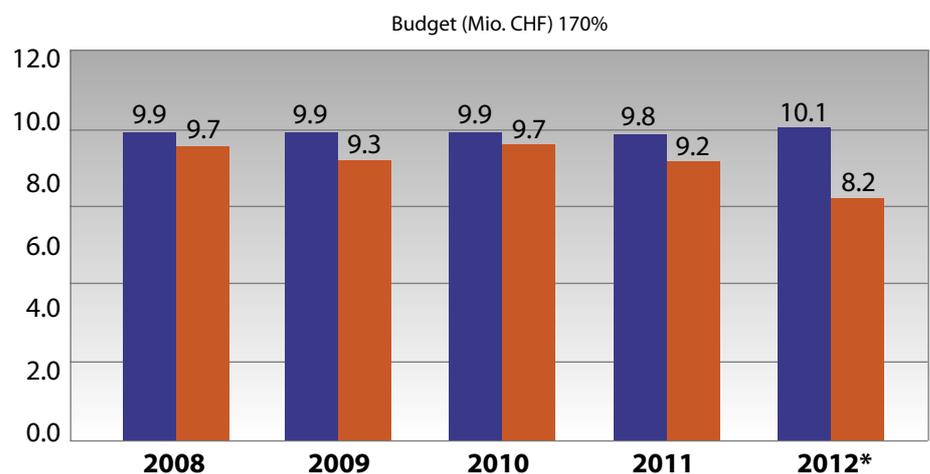


Ab 2008 Wegfall der Pauschalsubventionen,
nur noch Erschliessungsbeiträge

Budgetplanung – Gesamtrechnung (Gemeindesteuer 170%)



Fehlbetrag (Mio. CHF)
- 0.7 - 1.1



Überschuss (Mio. CHF)
0.2 0.6 0.2 0.6 1.9*

* Finanzzuweisungen für 2012 sind geschätzt

Neuer Finanzausgleich ab 2008

Der Finanzausgleich zwischen dem Land und den Gemeinden wird neu geregelt. Dies hat der Landtag am 24. Oktober 2007 beschlossen. Der künftige Finanzausgleich orientiert sich am tatsächlichen Finanzbedarf der Gemeinden und der Systemwechsel steht am 1. Januar 2008 bevor. Nicht mehr die Einnahmen stehen im Vordergrund der Berechnung der Zuweisungen an die Gemeinden, sondern die Steuerkraft der jeweiligen Ge-

meinde sowie der tatsächliche Finanzbedarf. So hält das Gesetz in der vom Landtag verabschiedeten Form fest, dass der Faktor zur Berechnung des Mindestfinanzbedarfs der Gemeinden – der jeweils für vier Jahre gilt – im zweiten Jahr vor dem Beginn einer neuen Vierjahresperiode zu erfolgen hat. Dadurch wissen die Gemeinden bereits längere Zeit im Voraus, wie sich die Zuweisungen des Landes mittelfristig entwickeln werden.

Insgesamt erhalten die einzelnen Gemeinden durch das neue Finanzzuweisungssystem zwar etwas weniger Geld vom Land, dennoch werden sie Überschüsse erzielen können.

Zwischen 2000 und 2005 beliefen sich die Überschüsse aller elf Gemeinden zusammen auf rund 218 Millionen Franken. Berechnet auf Basis des neuen Systems wären es immer noch 191 Mio. Franken gewesen.

› „Landesweite Bedeutung“

Das Gesetz enthält zudem auch eine Definition dessen, was ein Projekt von «landesweiter Bedeutung» ist, denn nur für solche werden die Gemeinden noch Subventionen vom Staat erhalten. Von landesweitem Interesse ist ein Projekt dann, wenn es erwiesenermassen einem allgemeinen Bedürfnis entspricht und nicht der Gemeinde lediglich im Rahmen der ordentlichen Aufgabenerfüllung dient.

Das neue Finanzausgleichsgesetz hat den Vorteil, dass konjunkturelle Schwankungen nicht jährlich auf den Finanzausgleich durchschlagen und das entsprechende Risiko durch das Land getragen wird. Für die Gemeinde ergeben sich so vor allem bessere Voraussetzungen für die mittelfristige Finanzplanung. Das neue Finanzausgleichsgesetz schafft somit für die Gemeinden sinnvolle Anreize. So ist es für eine Gemeinde kein Nachteil mehr, wenn sie Rücklagen bildet.

Denn im alten System wurde das Sparen eher „bestraft“, da der Durchschnitt der Ausgaben der letzten drei Jahre im Verhältnis zum Reservekapital ein wichtiger Faktor bei der jährlichen Berechnung des Finanzausgleichs war. Insgesamt dürften die Gemeinden durch den Systemwechsel wesentlich mehr Finanzautonomie erhalten.

Gemeinde Schellenberg senkt Gemeindesteuerzuschlag

In seiner Sitzung vom 21. November 2007 hat der Gemeinderat beschlossen, den Gemeindesteuerzuschlag 2008 (Steuerjahr 2007) auf 170% zu senken. Zur Gewährleistung dieser Senkung hat der Gemeinderat im Investitionsbudget 2008 Anpassungen und Kürzungen vornehmen müssen, um ein ausgeglichenes Budget zu gewährleisten.

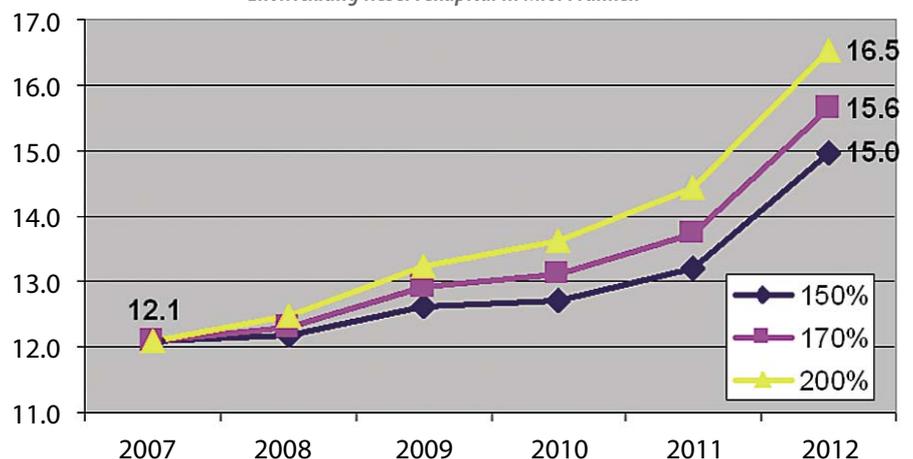
Gemeindevorsteher Norman Wohlwend führte in der Gemeinderatssitzung aus, dass er einer Senkung des Gemeindesteuerzuschlages nur unter der Prämisse eines ausgeglichenen Budgets zustimmen könne. Im Weiteren zeigte er auf, dass die Gemeinde aufgrund des neuen Finanzausgleichsgesetzes nun eigenverantwortlich für die Schaffung von Reserven bemüht sein müsse. Vor allem im Hinblick auf den Wegfall der Pauschalsubventionen müsse die Gemeinde um eine solide Reservenbildung bemüht sein. Als praktikable Lösung hat er dem Gemeinderat eine schrittweise Reduzierung des Gemeindesteuerzuschlages vorgeschlagen.

Anhand von Variantenrechnungen (Gemeindesteuerzuschläge 200%, 170% und 150%) wurden die Auswir-

kungen auf das Gesamtergebnis und die Reservenbildung aufgezeigt. Dabei zeigte sich, dass eine Reduktion des Gemeindesteuerzuschlages ohne Reduktion des Investitionsvolumens für das kommende Jahr einen Fehlbetrag ergeben würde. Um die Zielsetzung eines ausgeglichenen Budgets

zu erreichen, mussten deshalb die investiven Ausgaben reduziert werden. Nachdem die notwendigen Anpassungen vorgenommen wurden, beschloss der Gemeinderat einstimmig, den Gemeindesteuerzuschlag für das Jahr 2008 (Steuerjahr 2007) auf 170% zu senken.

Entwicklung Reservekapital in Mio. Franken



Haus St. Martin Eschen – Ort der Begegnung

Das neue Haus St. Martin in Eschen nimmt Formen an. Derzeit laufen die Baumeisterarbeiten, so dass bis Juli 2008 der Rohbau steht und ein weiteres Jahr später das neue Pflegeheim und Sozialzentrum bezogen werden kann.

Die Gesamtkosten inklusive der Unterbringung im Provisorium betragen 27.8 Mio. Franken. Die Stiftung Liechtensteinische Alters- und Krankenhilfe (LAK) und die Gemeinden des Unterlandes realisieren 56 neue Pflegeplätze nach modernstem Standard. Weiters finden die Familienhilfe, und die Gemeindekrankenpflege, der Samariterverein Unterland sowie die Spielgruppe und Mütterberatung der Gemeinde



Grossbaustelle für das neue Haus St. Martin

Eschen Platz im neuen Haus. Der Landtag hat eine Subvention für dieses Projekt bewilligt. Mit dem neuen Haus entsteht für das gesamte

Unterland ein Haus für Generationen und ein Ort der Begegnung, an dem sich Jung und Alt wohl fühlen und zu Hause sind.

Eindrückliche Führung im neuen Landtagsgebäude

Auf Einladung von Peter Mündle, Leiter Hochbauamt, besichtigte der Schellenberger Gemeinderat zusammen mit den Gemeinderatskollegen von Ruggell am Samstag, den 24. November 2007, das neue Landtagsgebäude. Auch wenn das neue „Abgeordnetenhaus“ nicht den Geschmack jedes Einzelnen treffen kann, so zeigten sich nach der Besichtigung dennoch alle beeindruckt vom neuen Landtagsgebäude und dem Platz der geschaffen wurde. Peter Mündle ist es auf vortreffliche Art und Weise gelungen, einen umfassenden Einblick in die Baugeschichte des neuen Landtagsgebäudes und dessen Einzelheiten und Feinheiten zu geben.



Gemeinsam besichtigten sie das neue Landtagsgebäude in Vaduz: die Mitglieder des Ruggeller und Schellenberger Gemeinderates mit Partnern

Zweiter Band von „Menschen am Schellenberg“

Im Februar 2005 ist der erste Band des Gesamtwerkes „Menschen am Schellenberg“ herausgegeben und der Öffentlichkeit präsentiert worden. Bis anhin wurden rund 700 Exemplare des ersten Bandes verkauft. Zwischen-

zeitlich hat Rudolf Goop den Text des zweiten Bandes fertiggestellt und derzeit arbeitet er an der Zuordnung und Beschriftung der Fotos für den zweiten Band. Das Hauptthema des zweiten Bandes bildet die Entwicklung der

Landwirtschaft in Schellenberg vom Beginn des 19. Jahrhundert bis in die Siebzigerjahre des 20. Jahrhunderts, bis zu jenem Zeitpunkt, zu welchem die Kleinbauern in Schellenberg „die Stalltüre zugeschlagen“ und ihre Arbeit in der Industrie und im Gewerbe gefunden haben. Das Buch soll die Entwicklung der Landwirtschaft aufzeigen, vor allem aber, mit welchen Mühen, Anstrengungen und Strapazen die Menschen ihr Leben fristen mussten, um überhaupt überleben zu können. Auch soll veranschaulicht werden, wie die einzelnen Arbeiten handwerklich durchgeführt und verrichtet wurden.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 31. Oktober beschlossen, den zweiten Band von „Menschen am Schellenberg“ mit 80'000 Franken zu unterstützen. Band II soll im Laufe des kommenden Jahres erscheinen.



Im Bild von links: Filomena Wohlwend geb. Meier und Johann Wohlwend mit Sohn Wolfgang Wohlwend, ehemals Haus-Nr. 24.

Leute in Schellenberg

Neue Mutter Oberin im Kloster

Am 18. Oktober fand im Kloster die Wahl der neuen Mutter Oberin statt. Gewählt – und anschliessend von Erzbischof Wolfgang Haas zur Mutter Oberin ernannt – wurde Schwester Ulrike, die viele Menschen in Schellenberg von ihrer Tätigkeit in der Landwirtschaft des Klosters kennen. Sie leitet seit ihrer Wahl das Kloster vom Kostbaren Blut in Schellenberg, in dem heute 32 Frauen leben.



Sr. Maria Ulrike Walser,
Mutter Oberin

Als Mutter Oberin obliegt ihr die administrative Leitung des Klosters in allen Belangen. „Die letzte Entscheidung in Fragen des Zusammenlebens gegen Innen und gegen Aussen liegt in den Händen der Mutter Oberin“, erklärt sie.

Schwester Maria Ulrike Walser ist in Quarten am Walensee aufgewachsen und seit 1970 Mitglied des Ordens vom Kostbaren Blut. Von 1988 bis im Februar dieses Jahres war sie im

Schellenberger Kloster daheim. Erfreut sagt sie: „Schellenberg ist mir zur Heimat geworden.“ Die Zeit von Februar dieses Jahres bis zu ihrer Wahl am 18. Oktober hat sie als Oberin des Klosters in Pelagiberg verbracht. Sie nehme diese neue grosse Herausforderung im Kloster in Schellenberg gerne an. Mit ihrer offenen und herzlichen Art will sie auf die Menschen im Dorf zugehen und den Kontakt pflegen.

Die Gemeinde wünscht der neuen Mutter Oberin alles erdenklich Gute in ihrem neuen Amt.

Stammtisch zu Besuch auf Schloss Vaduz und bei Erzbischof Wolfgang Haas

In der Krone trifft sich regelmässig am Dienstagabend eine Truppe am Stammtisch. Da wird diskutiert und manchmal bestimmt auch politisiert. An einem dieser Abende entstand die Idee, Erbprinz Alois auf Schloss Vaduz einen Besuch abzustatten. Gesagt getan – eine Anfrage des Stammtisches blieb nicht unbeantwortet und so lud Erbprinz Alois die Gruppe zu einem Empfang auf Schloss Vaduz ein.

Am 25. September 2007 war es soweit und zwölf Personen trafen sich zu einem Gedankenaustausch mit Erbprinz Alois auf Schloss Vaduz. Die Freude aller über diese Audienz im hohen Haus war gross und wird wohl noch manchen Abend zu reden geben.

Am 4. Dezember 2007 war der Stammtisch erneut zu Gast bei einem prominenten Landsmann. Diesmal gewährte Erzbischof Wolfgang Haas den Stamm-

tischfreunden eine Audienz. Während rund zwei Stunden diskutierte Bischof Wolfgang mit den Stammtischkollegen über Gott und die Welt.



Empfang auf Schloss Vaduz: Hintere Reihe v. l.: Gilbert Wohlwend, Carl Kaiser, Arnold Hoop, Silvan Müller, Lukas Grubenmann, Walfried Goop und Hans Oehri. Vordere Reihe v. l.: Friedrich Marxer, Peter Sele, Gastgeber S. D. Erbprinz Alois, Kronenwirtin Silvia Grubenmann, Walter Lampert und Hans Müller

Austritte aus der Gemeindeverwaltung

Fredi Goop verlässt nach 23 Jahren die Gemeindeverwaltung

Fredi Goop trat am 19. November 1984 in den Dienst der Gemeinde Schellenberg ein und übernahm das Amt des Gemeindekassiers. Neben seinen Finanzaufgaben (Kasse/Steuern) war er auch verantwortlich für die Einwohnerkontrolle, Protokollführung, Archivverwaltung und verschiedenes mehr. Aus gesundheitlichen Gründen übergab Fredi im September 2000 den Finanzbereich an seinen Nachfolger Ewald Hasler und übernahm die Stelle des Gemeindesekretärs. Fredi hatte immer ein offenes Ohr für alle Anliegen aus der Bevölkerung. Durch seine Hilfsbereitschaft und seine positive Grundhaltung wurde er sowohl von den Einwohnern/-innen wie auch von



Fredi Goop



Melanie Kluser

seinen Arbeitskollegen/-innen immer sehr geschätzt. Nach 23-jähriger Tätigkeit im Dienste der Gemeinde Schellenberg hat Fredi Goop seine Aufgaben Anfang November seiner Nachfolgerin Karin Hassler übergeben. Wir wünschen Fredi auf seinem weiteren Lebensweg alles erdenklich Gute und bedanken uns an dieser Stelle für seine langjährige Mitarbeit bei der Gemeinde Schellenberg.

Melanie Kluser verlässt die Gemeindeverwaltung

In der Gemeindekanzlei arbeitete seit dem 1. März 2004 Melanie Kluser mit einem Teilzeitpensum von 50 Prozent. Parallel zu ihrer Tätigkeit bei der Gemeinde absolvierte Melanie Kluser ein Betriebsökonomie-Teilzeitstudium an der HTW in Chur, welches sie kürzlich mit Erfolg abgeschlossen hat. Per Ende Jahr läuft ihr befristetes Arbeitsverhältnis bei der Gemeinde Schellenberg aus. Melanie Kluser wird sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellen.

Wir wünschen ihr für ihre berufliche und private Zukunft alles Gute und bedanken uns an dieser Stelle für ihren Einsatz bei der Gemeindeverwaltung Schellenberg.

Politiklehrgang für Frauen

Gemeinderätin Marianne Hasler hat kürzlich den ersten Teil des länderübergreifenden Politiklehrganges für Frauen absolviert.

Kerninhalte des Lehrganges waren: Standortbestimmung, politisches En-

gagement, die Herausforderung für mich, das politische System Vorarlbergs und Liechtensteins, Theorie und Realität, Rhetorik und Argumentation, Einführung in politische Strukturen, Konfliktmanagement sowie PR und Medientraining. Nach dem erfolgreichen Abschluss des länderübergreifenden Politiklehrganges für Frauen

startet der nächste Lehrgang im März 2008. Die Gemeinde freut sich, dass sich politisch engagierte Frauen weiterbilden, und hofft, dass auch in Zukunft engagierte Frauen aus Schellenberg die Politiklehrgänge besuchen werden.

Schellenberger Senioren auf Reisen

Am Donnerstag, 30. August 2007, lud die Senioren-Kommission zum traditionellen Altersausflug der Gemeinde Schellenberg ein.

51 Senioren/-innen folgten der Einladung. Mit von der Partie waren auch Vorsteher Norman Wohlwend und Gattin Karin sowie Vizevorsteherin Karin Brendle und Pfarrer Bruno Rederer. Pünktlich um 10 Uhr ging die Fahrt los in Richtung Frauenfeld, das angestreb-

te Ziel dieses Ausflugs war ein Besuch der Kartause Ittingen. Das feine Mittagessen im behaglichen Ambiente des klostereigenen Restaurants wurde von allen Teilnehmern gelobt. Nach dem Mittagessen stand eine Führung durch die Kartause auf dem Programm. Der Rundgang zeigte einen Querschnitt durch die Anlage. Danach blieb auch noch Zeit, die wunderschönen Gärten zu besichtigen. Im Klosterladen, in dem das gesamte Sortiment an Produkten aus der Selbstversorgung anzutreffen war, fanden einige sogar

noch ein feines Andenken von dieser Reise. Nun ging die Fahrt weiter, vorbei an den vielen prall gefüllten Obstbäumen, dem Bodensee entlang Richtung Arbon, ins Restaurant Seegarten. Dort wurden Erfahrungen und Eindrücke lebhaft ausgetauscht. Gut gelaunt und sichtlich zufrieden ging es anschliessend wieder Richtung Schellenberg. Die Senioren-Kommission bedankt sich für die Teilnahme am diesjährigen Ausflug und hofft auch nächstes Jahr wieder einen interessanten Ausflug anbieten zu können.



Teilnehmer/-innen des Seniorenausfluges 2007

Vermählungen

In der Zeit vom 1. September 2007 bis 15. Dezember 2007 haben sich folgende Paare für einen gemeinsamen Lebensweg entschieden:

Alexander und Patricia Helling,
Obergut 16, Vermählung am
5. Oktober 2007

Lothar und Heidi Biedermann,
Platta 6, Vermählung am
26. Oktober 2007

Quido und Elfrida Risch,
Hinterschloss 12, Vermählung am
7. Dezember 2007



Abschied

In der Zeit vom 15. September bis 15. Dezember 2007 mussten wir von einem lieben Mitbürger Abschied nehmen:

Walter Tömördy
Holzgatter 14,
geboren am
7. Februar 1947,
gestorben am
25. November 2007



Geburtstagsgrüsse

an die Jubilare in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2007:

75. Geburtstag
Theresia Hasler,
St. Georg-Strasse 25,
am 22. November

Irma Brendle,
Eschner Rütte 23,
am 21. Dezember

85. Geburtstag
Resi Goop,
LAK St. Martin, Eschen,
am 23. Oktober

86. Geburtstag
Luise Öhri, Tannwald 9,
am 13. Dezember

88. Geburtstag
Josef Wohlwend, Holzgatter 15,
am 12. Dezember

Nachwuchs

In der Zeit vom 1. September bis 30. November 2007 erblickte dieser Erdenbürger das Licht der Welt:

Raphael Noel Schreiber
des Manfred und der Alexandra
Schreiber, Rankhag 10, geboren
am 28. November 2007

Studienerfolg

Pascal Kieber,
Kappeleweg 12, Bachelors Diplom
an der HSG St. Gallen

Nadia Freuler,
Eschner Rütte 20, Studium zur
Marketing- und Verkaufsassisten-
tin an der Bernard Gantner
Führungs- und Marketingschule
mit Schullehrgängen in Buchs

Kurzinfo

„Unser Schellenberg“ im Internet

Alle Ausgaben von „Unser Schellenberg“ sind neu im Internet unter www.schellenberg.li zu finden.



Unterstützung Busabo

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 28. März dieses Jahres mehrheitlich beschlossen, Benutzer/-innen des öffentlichen Verkehrs finanziell zu unterstützen. Wer ein LBA-Jahresabo (Familien, Erwachsene, Studenten, Kin-

der) löst, erhält die Hälfte der Kosten von der Gemeinde zurück. Melden Sie sich einfach mit Ihrem im Jahr 2007 neu gelösten Abo am Schalter der Gemeindeverwaltung und Sie erhalten die Hälfte der Kosten bar ausbezahlt.

Anmerkung der Redaktion: Wir nehmen gerne Meldungen der Bevölkerung zu Dienst- und Vereinsjubiläen, Prüfungserfolgen, Abschlüssen, Weiterbildungen etc. entgegen, um sie in der Gemeindeinformation zu veröffentlichen. E-Mail: info@medienbuero.li oder Tel. 375 90 00, Vera Oehri

Breit gefächerte Chormusik



Die gemischten Chöre von Eschen und Schellenberg unter der Leitung von Dirigent Werner Marxer und Dirigentin Iris Meidert begeisterten eine grosse Zuhörerschaft in der Pfarrkirche von Schellenberg bei ihrem zwei-

ten gemeinsamen Auftritt. Die Konzertbesucher hatten die einmalige Gelegenheit, die Entwicklung der kirchlichen Vokalmusik der letzten 400 Jahre bis in die Gegenwart zu verfolgen. Dabei waren Werke von nam-

haften Vertretern des Oratoriums, wie H. Schütz, G. F. Händel, F. Mendelsohn Bartholdy, E. Elgar und des Liechtensteiners J. G. Rheinberger zu hören.

Anerkennungspreis für Firmlinge

Im Rahmen der Aktion „Blühendes Unterland“ wurden die Firmlinge aus Schellenberg mit einem Anerkennungspreis für ihre tolle Kräuterspirale geehrt.

Die Firmlinge bedankten sich beim Anlass in Eschen mit einem Lied und einem Gedicht über den „Tüargga“ – von seiner Saat bis zur Rebellpfanne. Mit ihrem Einsatz und ihrer Kreativität haben die Firmlinge die Gemeinde in einem sehr positiven Licht präsentiert, wofür die Gemeinde ihnen dankt und ein grosses Lob ausspricht.



Die Firmlinge: hinten v. l. Annina Götz, Valentina Hasler, Ilker Türkdönmez, Rel. Lehrerin Marina Kieber, Luca Wilhelmli, Michael Weninger, Christopher Hilti, Anika Lampert, Fabian Wohlwend, Daniel Fritz; Mitte Severin Weibel; vorne v. l. Julian Kreuzer, Jonathan Wüst

Weihnachtsmarkt des A-Z Vereins 1.-2. Dezember 2007



200 Jahre Vereinsarbeit geleistet

Am Freitag, den 30. November 2007, konnte Gemeindevorsteher Norman Wohlwend im Restaurant Weinlaube sechs Vereinsjubilare ehren. Insgesamt bringen es die sechs Jubilare zusammen auf stolze 200 Jahre Vereinsarbeit. Gemeindevorsteher Norman Wohlwend bedankte sich recht herzlich für diesen Einsatz. „Ohne den Einsatz jedes Einzelnen in den Vereinen wäre ein gesundes Vereinsleben in der Gemeinde undenkbar“, betonte er anlässlich der Feier. Mit einem Präsent brachte die Gemeinde die Wertschätzung dieses Einsatzes zum Ausdruck. In gemütlicher Runde feierten die Jubilare gemeinsam mit Vertretern aus ihren Vereinen, Gemeinderätin Marianne Hasler sowie Peter Marxer, Präsident der Kulturkommission, ihr Jubiläum.



Die von der Gemeinde für ihre langjährige Tätigkeit Geehrten bei der Feier mit Vorsteher Norman Wohlwend in der Weinlaube v. l.:

Maria Hasler	30 Jahre	Gesangverein-Kirchenchor
Gertrud Büchel	30 Jahre	Gesangverein-Kirchenchor
Elmar Öhri	50 Jahre	Freiwillige Feuerwehr
Mina Wohlwend	30 Jahre	Gesangverein-Kirchenchor
Monika Büchel	30 Jahre	Gesangverein-Kirchenchor
Maria-Theres Biedermann	30 Jahre	Gesangverein-Kirchenchor

„Miss Unterland“ aus Schellenberg

Der Unterländer Prämienmarkt findet jeweils am zweiten Samstag im Oktober statt. Noch vor zehn Jahren stagnierte die Anzahl ausgestellter Tiere – ebenso der Publikumszulauf. Mittlerweile hat sich der Prämienmarkt wieder zum Publikumsmagnet entwickelt. Dies ist vor allem dem Einsatz des „Vereins zur Förderung des Unterländer Prämienmarkts“ zu verdanken. Von den an 23 Latten aufgereihten Kühen kamen die jeweils drei prämierten Stück Braunvieh – gekennzeichnet durch den Kopfschmuck vom „Atelier Sonnenblume“ – zur Vorführung in den Ring. Speziell dem zahlreich erschienenen nicht bäuerlichen Publikum erklärte Peter Boss-

hard die signifikantesten Merkmale jeder prämierten Kuh. Die Spannung im und um den Ring stieg, bis „Fränzi“ aus dem Stall von Harald Hassler, Schellenberg, zur Miss Unterland 2007 erkoren wurde und von Sponsor Kaspar Hilti, Baugeschäft Schaan, die „Singes“ umgehängt bekam. Die Freude bei Besitzer Harald Hassler und seiner Familie, die schönste Unterländerin im Stall



Sie wurde zur schönsten „Unterländerin“ gekürt: Fränzi aus dem Stall von Harald Hassler, Schellenberg; im Bild v. l. Sponsor Kaspar Hilti, Harald Hassler, sein Neffe Florian Hassler und sein Sohn Willi Hassler

zu haben, war natürlich dementsprechend gross.

Biedermann-Haus

Am Sonntag, den 28. Oktober 2007, luden Claudia Hürlimann und Hedy Biedermann im Namen des Landesmuseums letztmals vor der langen Winterpause Gäste aus Nah und Fern ins Biedermann-Haus.



Vorne von links: Hedy Biedermann im Gespräch mit zwei Besucherinnen; hinten: Johann Lackner und Claudia Hürlimann

Herrliches Herbstwetter führte an diesem Sonntagnachmittag manchen Spaziergänger nach Schellenberg. Einige fanden auch den Weg ins Biedermann-Haus. Die beiden Betreuerinnen des altehrwürdigen Biedermann-Hauses, Claudia Hürlimann und Hedy Biedermann, überraschten die Besucher am letzten Öffnungstag dieses Jahres in der geheizten Stube mit Kaffee, hergestellt nach alter Tradition auf dem Holzofen, und selbstgebackenem Kuchen. Dazu ertönte wohlklingende Zithermusik, gespielt von Johann Lackner. Ein Besuch dieses geschichtsträchtigen Holzhauses und die kompetenten Führungen der beiden Betreuerinnen erfreuen die Gäste immer wieder, wie ein kurzer Blick ins Besucherbuch zeigt.

Vorankündigung für die zweite Hobby-Ausstellung im Frühling 2009

Die erste Hobby-Ausstellung in Schellenberg vor mehr als fünf Jahren im November 2002 stiess auf sehr grosses Interesse. Damals konnte das vielfältige handwerkliche und künstlerische Schaffen, das in Schellenberger Stuben entsteht, zahlreichen Besuchern aus Nah und Fern gezeigt werden.

Die Kulturkommission plant im Frühling 2009 eine Neuauflage und ermutigt bereits heute alle Interessierten, ihr Hobby anlässlich der zweiten Hob-

by-Ausstellung in Schellenberg zu präsentieren. Hobbys sind sehr vielfältig und unterschiedlichster Art. Oft wissen nur Familie und Freunde, allenfalls noch engste Bekannte Bescheid über das kreative Schaffen Einzelner. Ihre Werke öffentlich zu präsentieren, soll allen Hobbykünstlern und den Gästen einen Einblick in dieses vielfältige, kreative Schaffen in unserer Gemeinde ermöglichen. Vorgesehen für die Durchführung der zweiten Hobby-Ausstellung in Schellenberg ist das

Wochenende vom 28./29. März 2009. Bei der geplanten Ausstellung soll ein breites kreatives Spektrum – malerisches, bildhauerisches, textiles, gestalterisches, musikalisches, tänzerisches, fotografisches und sonstiges handwerkliches Schaffen Platz finden um die Besucher auf vielfältigste Art und Weise zu überraschen. Interessierte Hobbykünstler erhalten weitere Auskünfte bei den Kulturkommissionsmitgliedern Johanna Elkuch, Tel. 373 39 31 oder Peter Marxer, Tel. 373 79 89.

Filmvorführung „Besuch des Erbprinzenpaares in Schellenberg – Sonntag, 1. Oktober 2006“

Am Freitag, den 16. November 2007, lud die Kulturkommission alle interessierten Einwohnerinnen und Einwohner in die Aula der Primarschule zu einer Filmvorführung. Gezeigt wurde ein Zusammenschnitt des Films vom Besuch des Erbprinzenpaares am 1. Oktober 2006 anlässlich der Feierlichkeiten „200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein 1806 – 2006“.

Der Film wurde von Bruno Köpfl, „Kö Film – Atelier 32“ Anstalt in Eschen, produziert. Er dauert ca. 50 Minuten und zeigt alle Höhepunkte des Besuchs des Erbprinzenpaares in Schellenberg, beginnend mit Flugaufnahmen des Dorfzentrums und der Oberen Burg sowie dem Eintreffen der Festbesucher und des Erbprinzenpaares. Darbietungen der Kinder- und der Volkstanzgruppe, des Musikvereins und der Primarschüler, die Ansprachen, die Denkmalenthüllung und -segnung, das Kinderprogramm

unter dem Dorfzelt, der „Zvieri“, die vielen Helfer bei der Arbeit, die Geschenkübergabe der Kindergärtner sowie die offizielle Verabschiedung des Erbprinzenpaares sind zu sehen.

Die DVD kann bis 11. Januar 2008 bei der Gemeindeverwaltung (Tel. 373 14 78) zum von der Gemeinde subventionierten Preis von 10 Franken pro DVD bestellt werden (Sammelbestellung).



An folgenden Tagen wird der Film im Gemeindkanal ausgestrahlt:

Freitag, 28. Dez., 13.00 und 19.00 Uhr
Samstag, 29. Dez., 13.00 und 19.00 Uhr
Sonntag, 30. Dez., 13.00 und 19.00 Uhr

„Uns reicht’s – und wie“

Am 3. und 4. Oktober 2007 spielte das Kirchenfrauen-Kabarett in der zweimal voll besetzten Aula der Primarschule ihr bereits siebtes Programm „Uns reicht’s – und wie!“

Der dritte Auftritt des Kirchenfrauen-Kabarett in Schellenberg, eingeladen von der Erwachsenenbildung Steinegerta, für die Zusatzaufführung am Donnerstag in Zusammenarbeit mit der Kulturkommission, liess das Publikum in keiner Weise kalt. Zahlreiche Aussagen und Kommentare hochrangiger Kirchenmänner wurden von den Kirchenfrauen zusammen getragen und die gesammelten Zitate und Kommentare sowie das Geschehen rund um die Kirche dem Publikum auf unterhaltsame und aufheiternde, aber oft auch zum Nachdenken zwingende Art mit facettenreichem Humor dargeboten. Dass dabei „kein Wort erfunden wurde“, stellten die Kirchenfrauen gleich zu Beginn der Vorstellung klar.



Die Kirchenfrauen in Aktion auf der Bühne der Aula der Primarschule

Bei der Zusatzvorstellung am Donnerstag verzichteten die Kabarettistinnen auf ihr Honorar. Zusammen mit weiteren Spenden, die beim Aperitif – organisiert von der Kulturkommission – zusammengekommen sind, sowie der Verdoppelung des Erlöses dieses Abends durch den LED konn-

ten insgesamt 5'594.– Franken dem Projekt „Haus für Mutter und Kind“ der Diözese Xingu in Brasilien (Bischof Kräutler) überwiesen werden. Ganz herzlichen Dank.

Peter Marxer



Die Kirchenfrauen von links: Maria Schimpfössl, Annemarie Spirk, Eva Fitz, Anna Hämmerle (Klavier), Gisela Meier, Elisabeth Hämmerle und Gerda Staffa

Gemeinsam gefeiert

Die gemeinsame Jungbürgerfeier der Gemeinden Ruggell, Gamprin und Schellenberg wurde am Samstag, den 10. November 2007, abgehalten. Auf Einladung der Gemeindevorsteher gesellten sich auch einzelne Gemeinderäte zur Feier. Das Nachmittagsprogramm begann mit der Besichtigung des Polizeigebäudes. Die Jungbürgerinnen und Jungbürger wurden von Mario Büchel von der Landespolizei begrüsst. Im Ausbildungsraum wurden die jungen Leute mit einer eindrücklichen Präsentation in die Polizeiarbeit eingeführt. Anschliessend wurden unter fachkundiger Führung

von Herbert Ritter und Markus Senti die wichtigsten Bereiche wie Kriminalabteilung, Kommandozentrale, Gefängnis und Schiesskeller besichtigt.

Um Tagessieg gefahren

Der zweite Programmpunkt führte die Jungbürger/-innen nach Gisingen zum Kartbahn-Treff. In allen drei Gruppen, in der Damen-, in der Herren- und in der Politikerkategorie, wurde knallhart um den Tagessieg gekämpft. Mit Durchgängen von 10 Minuten versuchte jeder mit möglichst vielen Einsätzen seine Zeit immer wieder zu ver-

bessern. Nach 2,5 Stunden Dauereinsatz waren die Karts auf Höchsttemperaturen und auch die Fahrer waren sichtlich abgekämpft. Bei den Damen siegte Michaela Näscher aus Gamprin, bei den Herren Michael Schmid aus Gamprin und bei den Politikern Mario Wohlwend aus Schellenberg.

Ballonflug gewonnen

Das Abendessen mit den Jungbürgern fand in den einzelnen Gemeinden in Anwesenheit einer Delegation des Gemeinderates statt. Im Rahmen eines Wettbewerbs beim Essen im Löwen mussten die jungen Schellenberger/-innen möglichst genau erraten, wie viele Einwohner Schellenberg mit Stichtag 10. November 2007 hat. Mit ihrem Tipp von 1027 Einwohnern lag Bianca Hasler dem Resultat von 1035 Einwohnern am nächsten und ist damit Gewinnerin eines Ballonfluges. Zum Abschluss des Anlasses versammelten sich die Jungbürger und Gemeinderäte aus allen drei Gemeinden im Löwenkeller in Bendern, wo noch bis in die Morgenstunden die Volljährigkeit gefeiert wurde. Als Service der Gemeinde an die Sicherheit der Jugendlichen durften sie in dieser Nacht auf Kosten der Gemeinde mit dem Taxi heimfahren.



**Landesjungbürgerfeier in Vaduz
Die Jungbürgerinnen und Jungbürger 2007**

- | | |
|--------------------|------------------------------|
| 1 Tamara Kieber | 7 Anton Büchel |
| 2 Karoline Büchel | 8 Raphael Müller |
| 3 Christine Büchel | |
| 4 Melanie Elkuch | nicht im Gruppenbild: |
| 5 Arnold Wohlwend | Bianca Hasler |
| 6 Ramon Meier | Dimitri Röthlisberger |



Die Schellenberger Kart-Truppe mit Gemeindevorsteher Norman Wohlwend, der im Politikerrennen von Gemeinderat Mario Wohlwend geschlagen wurde.

St. Nikolaus im Kindergarten



Die Kinder beim Besuch von Nikolaus und Krampus: Johannes Hasler (linkes Bild), Bastian Kurz, Michael Lampert, Julian Hasler, Ferdi Özel (v. l.)

Am Dienstagabend, den 4. Dezember 2007, besuchte uns der Nikolaus im Kindergarten. Er begrüßte die Kinder und sprach mit ihnen. Die Kinder wussten viel zu erzählen. Gemeinsam

sangen sie Lieder und sagten das Gedicht „es nachtet scho und schneiet“ auf. Dann erzählte der Nikolaus den Kindern eine Bilderbuchgeschichte (wie St. Nikolaus einen Gehilfen

fand). Die von den Kindern gebastelten Säckli hat der Nikolaus gefüllt, mitgebracht und wieder an die Kinder verteilt – der Krampus half ihm dabei.



Aktion „Sicher.Sichtbar“

Von Montag, den 5. November, bis Mittwoch, den 7. November 2007, fand im ganzen Land eine Sensibilisierungskampagne statt, die Fahrzeuglenker, aber auch Schüler und Eltern auf die Gefahren bei Dunkelheit und trübem, regnerischem Herbstwetter aufmerksam machen will. Die Kernbotschaft dabei lautete: sicher ist, wer sichtbar ist.

Am Dienstag, den 6. November, versammelten sich bereits um 7.30 Uhr acht Schüler der 4. und 5. Klasse mit Lehrer Karl Vogt, der Gemeindepolizistin Heidi Gassner, der Vertreterin der Elternvereinigung Jeanette Näscher-Oehri sowie zwei Landespolizisten bei der Mosterei, um jedem vorbeifahrenden Fahrzeuglenker einen Infoflyer sowie symbolisch einen Eiskratzer abzugeben. Damit sollten die Fahrzeuglenker auf die Tatsache auf-



Die Schüler der 4. und 5. Klasse zusammen mit der Gemeindepolizistin Heidi Gassner, der Elternvereinsvertreterin Jeanette Näscher-Oehri, Lehrer Karl Vogt und den beiden Vertretern der Landespolizei, Susanne Gstöhl und Josef Beck, auf dem Parkplatz der Mosterei

merksam gemacht werden, dass häufig Fussgänger und Radfahrer für Autofahrer nicht sichtbar sind, weil die Fahrzeugscheiben nur unzureichend von Eis und Schnee befreit sind. Aber nicht nur sehen, sondern auch gese-

hen werden ist auf dem Schulweg von höchster Bedeutung, weshalb auch die Schüler im Unterricht für dieses Thema sensibilisiert wurden. Um in der Dämmerung besser sichtbar zu sein, bekamen alle Schüler zum Abschluss der Aktion lichtreflektierende Sohlenblitze zum Aufkleben auf die Schuhe ausgehändigt.



Grossandrang bei der Verteilung der gesunden Pause auf dem Pausenplatz

Während einige Schüler der 4. und 5. Klasse bei der Mosterei die Aktion „Sicher.Sichtbar“ unterstützten, bereiteten die anderen Schüler dieser beiden Klassen in Anlehnung an die dreijährige Gesundheitsförderungskampagne „bewussterleben“ zusammen mit Lehrerin Daniela Roth und Vertretern der Elternvereinigung Kräutertee und Kräuterquarkbrötli mit Kräutern von der Kräuterspirale der Primarschule sowie eine gesunde Pause, bestehend aus Äpfeln, Mandarinen, Trauben, Kiwis, Rüeblli, Kohlrabi, Tomaten, Nüssen und Weinbeeren vor.

Tüargga-Projekt der 4. Klasse der Primarschule Schellenberg

Im April 2007 starteten wir in der 4. Klasse unser Projekt. Dankenswerterweise stellten uns Georg und Margot Hassler ein Stück Feld ganz in der Nähe der Schule zur Verfügung. Auch auf die Mitarbeit der erfahrenen Gemeindearbeiter, allen voran Viktor Elkuch, konnten wir glücklicherweise zählen.

Nachdem das Feld gepflügt und für die Saat bereit gemacht worden war, steckten wir am 23. April bei schönem Wetter unseren Mais. In der Schule stellten die Kinder ein eigenes Mais-Tagebuch her, in dem alle Ereignisse im laufenden Jahr festgehalten werden konnten.

Die erste Arbeit war Jäten. Bald waren die Pflänzchen so gross, dass Raben und andere Vögel ihnen gefährlich werden konnten. Deshalb bastelten wir in der Handarbeit gruselige Vogelscheuchen sowie reflektierende Ketten und Bänder, welche die Vögel von unserer Saat abhalten sollten. Und sie taten auch ihren Dienst!

Mitte Juni brachen wir die jungen, schwächeren Pflänzchen aus, d. h. wir rissen sie aus, um den anderen genug Platz, Licht und Sonnenwärme zu verschaffen. Vor den Sommerferien häuften wir die Erde entlang der Maisreihen auf, um unseren Pflanzen mehr Stand zu verleihen. Auch setzten wir Kürbisse an und pflanzten Sonnenblumenkerne ein. Unsere Pflanzen konnten nun über den Sommer wachsen. Mitte September ernteten wir einige Kürbisse und Sonnenblumen

von unserem Feld: aus den Kürbissen haben wir eine leckere Suppe gekocht und einen feinen Kuchen gebacken. Die grössten Exemplare der Kürbisse wogen zwischen 25 und 30 kg! Dann folgte bald der nächste Höhepunkt: Am 23. Oktober trafen wir uns auf dem Feld zur Ernte unserer Kolben, zogen diese im Werkhof – zusammen mit den Gemeindearbeitern und Alwin Büchel – aus und banden immer zwei oder vier Kolben zusammen. Dann hängten wir sie in Marina Kiebers Estrich in Mauren zum Trocknen auf.



Julian: Es war spannend zuzuschauen, wie schnell der Mais gewachsen ist. Am besten gefallen hat mir das Stecken.



Fabian: Das Ausbrechen war sehr schön, auch der Zvieri nach dem Binden bei der Ernte hat mir gut gefallen: das war wie früher!



Valentina:
Mir hat alles gut
gefallen, ganz be-
sonders der Anfang,
das Einstecken, und
der Schluss,
die Ernte.

Ilker:
Mir hat am besten
das Ernten und Binden
gefallen. Was mir nicht
so gut gefallen hat, war
das Löcher Bohren am
Anfang, das ging
schwer.



Kinderrechte fliegen in die Welt

Die Primarschule Schellenberg hat zum Tag der Kinderrechte einen Sondernachmittag gestaltet. Dabei haben alle Klassen im Unterricht erfahren, warum es den Tag der Kinderrechte gibt. Die Kinder haben die wichtigsten Kinderrechte kennen gelernt und Zeichnungen dazu gemacht. Jedes Kind hat eine Postkarte mit einem Wunsch zu einem Kinderrecht gestaltet. Diese Postkarten wurden am 20. November 2007, am Tag der Kinderrechte, mit einem Ballon auf die Reise geschickt, in der Hoffnung, dass sie von einem Menschen in der Ferne gefunden werden. Jene drei Kinder, deren Postkarten die weiteste Reise machen und an die Schule zurückgeschickt werden, werden in den Landeszeitungen als Sieger des Kinderrechtswettbewerbs veröffentlicht.



Die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Schellenberg, beim Fliegenlassen ihrer Ballone mit ihren ganz persönlichen Wünschen.

„Laternile-Fäscht“ der Kindergärtner

Am Freitag, den 9. November 2007, fand das traditionelle Martinsfest der Kindergärtner statt. Mit den selbstgebastelten Laternen zogen die Kinder in die Kirche ein. Gemeinsam mit dem Pfarrer gestalteten sie eine kleine Andacht. Danach gab es im Saal Kürbissuppe, „Martinsgänse“ und Tee.



Proben im Kindergarten: v. l. Julian Hasler, Jonas Wohlwend, Bastian Kurz, Leah Meier



Stolze junge Männer präsentieren ihre Laternile: v. l. Lars Meier, Ekeuris Schaller, Jan Wohlwend, Tobias Schöpfer

Sportliche Erfolge

Kartfahren (Minis)

Raphael Wohlwend

- * Landesmeister knapp vor seiner Schwester Fabienne Wohlwend

Schwimmen

Julia Hassler

- * FL-Mehrkampf-Landesmeisterin Damen, 3. Rang in der internationalen Wertung
- * Landesrekord 100 m Delfin
- * Landesrekord 200 m Delfin
- * Landesrekord 200 m Feistil
- * 7. Rang Schweizer Kurzbahn-Meisterschaften über 800 m Freistil Elite mit Landesrekord 400 und 800 m

Maria Batliner

- * FL-Mehrkampf-Landesmeisterin Juniorinnen
- * Schweizer Jahrgangsrekord 100 m Lagen
- * Schweizer Jahrgangsrekord 200 m Delfin
- * Schweizer Jahrgangsrekord 800 m Freistil

Die Gemeinde gratuliert den erfolgreichen Sportlerinnen und Sportlern recht herzlich!

Liebe Sportler/-innen,
wir veröffentlichen gerne wichtige Sportresultate in der Gemeindeinformation Schellenberg.

E-Mail an:
vera.oehri@medienbuero.li

Die alte Schellenberger Pfarrkirche

Im Juni 2008 wird Schellenberg das 150-Jahr-Jubiläum der Anfänge einer eigenständigen Pfarrgemeinde begehen können. Der Bau der alten Pfarrkirche stand am Beginn der Loslösung von der weit entfernten Mutterkirche in Bendern, zu der Schellenberg seit alters her gehörte.

Zwar gab es in Hinterschellenberg seit etwa 1700 die Kapelle St. Georg, wo der Pfarrer von Bendern regelmässig die Messe las, aber für die meisten Kirchgänge mussten die Schellenberger den weiten Weg nach Bendern antreten. Im Winter war für Schulkinder und ältere Leute auch der Weg nach Hinterschellenberg weit und beschwerlich. Das Bedürfnis nach einer eigenen kleinen Kirche in der Nähe des Schulhauses, das damals im heutigen Gasthof „Krone“ untergebracht war, wurde deshalb immer dringlicher.

Im Juli 1856 verfasste der aus Balzers stammende Schellenberger Lehrer Josef Näff eine kleine Chronik zur Entstehung der alten Pfarrkirche. Sie wurde in einem Holzkästchen in die Kuppel des Kirchturms der neu erbauten Kirche gegeben. Es ist nicht bekannt, wo dieses Dokument nach dem Abbruch der Kirche (1972) verblieben ist, aber Lehrer Alois Wohlwend fertigte anlässlich einer Restaurierung des Turms um 1900 eine Abschrift an, die jahrzehntelang im Hause Wohlwend auf der Platta aufbewahrt wurde. In dieser Chronik lesen wir:

„Im Jahre des Heiles 1855/56 wurde die Kirche zur Unbefleckten Empfängnis auf dem Mittelschellenberg erbaut. Die Anzahl der Bürger, welche den Bau dieser Kirche unternommen haben, betrug 32, die auf dem Unter- und Mittelschellenberg wohnhaft waren. Zu Ende August 1855 wurde der Anfang gemacht, im November desselben Jahres der Eckstein vom Hochwürdigen Canonicus in Schaan gelegt und im März des Jahres 1856 wurde der Bau aufgerichtet und zwar alles nur durch die Hände obiger Bürger.

Dass die Vollendung des Baues so schnell vonstatten ging, hatte den Grund im gegenseitigen Eifer, denn zur gleichen Zeit wurde auch die alte Kapelle auf dem hinteren Schellenberg zum hl. Georg von den dortigen Bürgern samt denen hinter dem Schlosse neu aufgebaut. Diese Aufbaue war der Grund, dass dann die Kirche auf dem Mittelschellenberg gebaut wurde, denn diese 32 Bürger wollten die Kirche in der Mitte der Gemeinde haben.

Die anderen aber wollten sie an ihrem alten Standort haben. So gab es also grosse Zwistigkeiten in der Gemeinde. Der Richter war damals auf dem Hinter-, der Säckelmeister auf dem Vorderschellenberge. Jeder half auf die Seite, wo er wohnte.

Bis auf die jetzige Stunde ist die Zwistigkeit noch nicht beigelegt. Möge die Patronin dieser Kirche um baldige Vereinigung bei Gott bitten.

Zu erwähnen ist noch, dass der Bauer im Rietle zu der Partei dahier geholfen hatte. Auch sind zahlreiche Gaben von vielen Seiten geflossen. Geschrieben im Juli 1856.“

>



Die alte Pfarrkirche von 1855/56 (Mitte) und der erste Klosterbau von 1858/59 (ganz links) sowie der neue Klostertrakt mit der Klosterkirche, entstanden zwischen 1865 und 1874 (rechts). Abbildung von ca. 1955.

Tatsächlich war von 1850 bis 1856 Sebastian Hassler von Hinterschellenberg Richter (wie der Vorsteher damals hiess) und Säckelmeister war um 1855/56 Johann Georg Batliner von der Platta. Ab 1856 bis 1860 hatte dann Johann Biedermann, ebenfalls von der Platta, das Richteramt inne. Im Landesarchiv in Vaduz befindet sich noch der Bauakt der alten Pfarrkirche. Dort ist ursprünglich nur vom Bau einer Kapelle die Rede, der vom Churer Bischof am 1. August 1855 befürwortet worden war. Die im Bauakt enthaltenen Dokumente bestätigen auf eindrückliche Weise, dass der Bau ein Gemeinschaftswerk aller beteiligten Bürger war. Alle Materialien und Arbeitsleistungen, die für den Bau erforderlich waren, sind im Detail aufgelistet. Die Gesamtkosten wurden auf 865 Gulden veranschlagt. Alles sollte durch freiwillige Leistungen und Spenden abgedeckt werden. Die vier nächsten Nachbarn zum Kirchbauplatz stellten zusammen den erforderlichen Grund und Boden im Ausmass von 196 Klafter unentgeltlich zur Verfügung, 14 Bürger versprachen die Ausführung der Maurerarbeiten und vier andere Bürger übernahmen die

Zimmermannsarbeiten. Alle übrigen Bürger versprachen Handlangerdienste und stellten Zugtiere und Fuhrwerke. Alle 32 beteiligten Haushaltungen, inkl. dem Schulhaus, leisteten je nach Vermögensstand auch einen Geldbeitrag zwischen 2 und 16 Gulden. Der vermögendste Bürger muss damals Säckelmeister Johann Georg Batliner gewesen sein, er versprach einen „Stein zum Türgewicht im Wert von 10 Gulden“ und zusätzlich 30 Gulden in bar. Zuerst im Bauakt findet sich eine Verfügung des Regierungsamtes in Vaduz vom Mai 1857, in der noch einmal ausdrücklich festgehalten wird, dass weder für den Bau noch für die Innenausstattung der Kapelle Gemeindemittel, die fürstlichen Konten oder die Landeskassa in Anspruch genommen werden dürften. Auch der zukünftige bauliche Unterhalt habe ausschliesslich durch die am Bau beteiligten Bewohner des vorderen und mittleren Schellenbergs zu erfolgen. Das war eine schwierige Aufgabe für die armen Bauernhäuser und das Problem der Verbesserung der seelsorglichen Betreuung war wegen der Abhängigkeit von Bendern trotz der neuen Kirche noch nicht gelöst.

Bekanntlich kam es dann durch eine glückliche Fügung im Juni 1858 unter der Leitung von P. Franz Sales Brunner zur Ansiedlung der Kongregation der Schwestern und Missionare vom Kostbaren Blute in Schellenberg. Die ersten Schwestern mieteten sich im alten Hundertpfundhaus (ehemals Haus Nr. 25) vorne an der Landstrasse ein. Gemäss der Überlieferung des Klosters weihte Pater Maximilian Homburger am 20. Juni 1858 die Kirche ein. Tags darauf, am 21. Juni, wurde die erste Messe gefeiert und die Schwestern begannen die ewige Anbetung. Dieses Datum gilt als Gründungsdatum des Frauenklosters und darf auch als der Beginn der eigenständigen Schellenberger Pfarreigeschichte betrachtet werden. Im Winter 1858/59 wurde an der Südostseite der Kirche das erste Gebäude des Klosters erstellt.

Nun ging auch der Wunsch von Lehrer Näff nach baldiger Aussöhnung der um den Kirchenbau zerstrittenen Parteien in Erfüllung. Denn inzwischen hatten auch die Hinterschellenberger erkannt, dass sich mit der Ansiedlung des Ordens eine einmalige Chance bot, da der Klostergeistliche auch für die Gemeinde die Gottesdienste halten konnte. Die Schwestern seien „das Geschenk vom Himmel“, schrieb das ganze Dorf im Mai 1859 in einem dringlichen Gesuch an das Fürstenhaus in Wien, wo die definitive Bewilligung für die Neugründung des Klosters immer noch in Frage gestellt wurde. Alle 52 Haushaltsvorstände hatten unterschrieben. „Es fehlte kein Einziger“, wie es im Schreiben hiess. Bis zur endgültigen Ablösung der Pfarrei von Bendern bedurfte es noch langwieriger Verhandlungen. 1862 wurde die Pfarrkirche zu einer Expositur (Aussenstelle) von Bendern erklärt. Von da an konnten abgesehen von hohen Feiertagen, Hochzeiten und

Beerdigungen die Gottesdienste in Schellenberg besucht werden. Getauft wurde im Sommer in Bendern, im Winter aber ebenfalls bereits in Schellenberg. 1862 kaufte die Gemeinde bei Steinmetz Christian Sely in Bürs für 80 Gulden einen Taufstein. Um 1868 konnte auch ein eigener Friedhof eingerichtet werden. Im Verlauf dieser Jahre ging die Kirche in den Besitz der Gemeinde über.

Im Zusammenhang mit dem Bau des nordseitigen Klostertraktes (1865 bis 1874) kam es auch bei der Kirche zu baulichen Anpassungen und einer durchgehenden Neugestaltung. Vermutlich deshalb wurde die Kirche am 6. Oktober 1873 durch den Churer Bischof noch einmal geweiht. Mit Dekret vom 25. Juni 1874 wurde Schellenberg vom Bischof schliesslich zur eigenständigen Pfarrei erhoben. Das am 23. Juni 1874 dazu erlassene Statut regelte die Details, unter anderem

die Aufhebung der gegenseitigen Verpflichtungen von Schellenberg und Bendern (das Statut ist abgedruckt in der Festschrift zur Fahnenweihe des Kirchenchores 1978). P. Maximilian Homburger wurde der erste Pfarrer von Schellenberg.

Viele ältere Schellenberger werden sich noch gerne an das Innere der alten Pfarrkirche erinnern. Gemäss der bischöflichen Weiheurkunde vom 6. Oktober 1873 zeigte das linke Altarbild die Unbefleckte Empfängnis Mariens und das rechte den hl. Josef. Den Hochaltar schmückte eine Herz-Jesu-Darstellung, welche auch gemäss Statut von 1874 das Patrozinium sein sollte (3. Freitag bzw. Sonntag nach Pfingsten). Man blieb dann aber doch beim ursprünglichen Patrozinium der Unbefleckten Empfängnis (8. Dez.). Wohl deshalb aber wurde auch das Herz-Jesu-Fest in Schellenberg immer hochgehalten.

Die Ausstattung der Kirche kann aus kunsthistorischer Sicht nicht besonders wertvoll gewesen sein. Der Kunsthistoriker Erwin Poeschel sprach in seinem Standardwerk „Die Kunstdenkmäler des Fürstentums Liechtenstein“ von 1950 von einer kunsthistorisch belanglosen Pfarrkirche.

So fiel ein paar Jahre nach dem Bezug der neuen Pfarrkirche die Entscheidung, die alte Kirche abzubauen, nicht schwer. Rückblickend ist dies zu bedauern, bildete sie zusammen mit dem ebenfalls abgerissenen ersten Klosterbau aus der Sicht des Ortsbildschutzes und der Ortsgeschichte doch ein einmaliges Ensemble. An seiner Stelle entstand der neue Ostflügel des Klosters, in dem seit 1997 auch Erzbischof Wolfgang Haas residiert.

Alfred Goop



Alte Pfarrkirche: Blick zum Altarraum

Von Kunststoff und Pferdekutschen

Das Schellenberger Unternehmen Franz Elkuch AG, das sich in der Herstellung von Kunststoffprodukten einen guten Namen gemacht hat, ist auf Expansionskurs und Geschäftsführer Roland Elkuch blickt zuversichtlich in die Zukunft. Die Produktionsstätte wurde kürzlich ins benachbarte Ausland verlegt. Privat geniesst der Unternehmer mit seiner Frau Wilma die Ausfahrten auf seiner Pferdekutsche.

Roland Elkuch erinnert sich noch genau an jene Zeit, als sein Vater Franz eine Geschäftsidee in die Tat umsetzte. Franz Elkuch war Betriebsleiter der Firma Elkuch Kesselbau, welche Kunststoffstutzen für die dort produzierten Kessel benötigte. Kurz entschlossen baute sich Franz Elkuch eine Spritzgussmaschine. „Er hat sich die Maschine – aus Büchern heraus – selbst gebaut“, erzählt Roland Elkuch, der damals noch keine zehn Jahre alt war. Kurze Zeit später, im Jahr 1965, wurde im Elternhaus (Haus Nr. 75) die Produktion von Kunststoffteilen gestartet. Nun nahm die Erfolgsgeschichte

der Schellenberger Firma ihren Lauf, denn bereits wenig später liefen die Geschäfte so gut, dass Franz Elkuch seine Anstellung bei der Firma Elkuch Kesselbau kündigte.

Helferhände gefragt

Erst wurden ausschliesslich Teile für den ehemaligen Arbeitgeber produziert. Doch bald kamen Labor-Becher und Kunststoffrohre für Elektroinstallationen hinzu. „Am Wochenende durfte ich – ich war damals acht Jahre alt – jeweils mithelfen. Jede Hilfe war willkommen. So war ich für die Verpa-

ckung der Teile zuständig“, erinnert sich Roland Elkuch. 1970 wurde eine neue und grössere Produktionsstätte an der Platta-Strasse bezogen. 1977 trat Roland Elkuch in das väterliche Unternehmen ein, nachdem er bei der Hilti AG eine Lehre als Werkzeugmacher absolviert hatte. Wenige Jahre später (1981) machte sich Roland Elkuch – dank finanzieller Unterstützung des Vaters – selbstständig und baute in Satteins in Vorarlberg ein Rohr-Werk (Leitungen für Erdöl) auf. Als sein Vater 1984 verstarb, übernahm Roland Elkuch zusätzlich die Geschicke des väterlichen Betriebs.

Doppelbelastung

„Privat aber auch arbeitstechnisch wurde die Doppelbelastung zu einem Problem. Ich musste Prioritäten setzen. So verkaufte ich das Rohr-Werk in Satteins und konzentrierte mich ab 1995 voll und ganz auf den elterlichen Spritzguss-Betrieb“, blickt Roland Elkuch zurück. 1999 wurde auch die zweite Produktionsstätte zu klein, so dass eine Umsiedlung nach Bendorf notwendig wurde. In einer Halle von Ludwig Elkuch Kesselbau fand man schliesslich die geeigneten Voraussetzungen, der wachsenden Nachfrage zu entsprechen. Die Firma erfuhr auch hier ein gesundes Wachstum, so stiess man auch am neuen Standort bald an infrastrukturelle Grenzen und die Suche nach einer neuen Produktionsstätte wurde unumgänglich.



Roland Elkuch in der Produktionshalle in Salez



Roland und Wilma Elkuch mit ihrem Pferdegespann beim Umzug „200 Jahre Souveränität Fürstentum Liechtenstein“ in Vaduz

Strategische und wirtschaftliche Überlegungen

„Die Standortsuche erwies sich für unser Unternehmen in Liechtenstein geradezu als unmöglich. Die hohen Bodenpreise (1'500 Franken pro Quadratmeter) waren das Eine. In Ruggell hatten wir z.B. ein Stück Boden im Baurecht in Aussicht, doch schliesslich waren die Bauvorschriften in Ruggell mit unseren Vorstellungen nicht vereinbar. Man muss in diesem Zusammenhang auch sehen, dass unser Umsatz in Liechtenstein lediglich 0,5 Prozent des Gesamtumsatzes beträgt. Aus dem Blickwinkel, dass unsere Kunden hauptsächlich Schweizer Unternehmen sind, und wir es hier oft auch mit öffentlichen Aufträgen zu tun bekommen, haben wir uns für den Standort Salez entschieden. Hier lagen sowohl die Bauvorschriften als

auch der Bodenpreis (110 Franken pro Quadratmeter) in einem tragbaren Rahmen. So haben wir aus strategischen wie auch aus wirtschaftlichen Gründen in Salez 5'300 Quadratmeter Boden erworben und die neue Produktionsstätte errichtet“, geht Roland Elkuch ins Detail.

Expansionskurs

Im Februar 2007 erfolgte der Spatenstich und bereits im Juni konnte die neue Produktionsstätte in Salez in Betrieb genommen werden. Roland Elkuch ist sehr optimistisch, dass das Unternehmen auch in Zukunft ein gesundes Wachstum verzeichnen wird. Mit der neuesten Entwicklung im Bereich Bau-Unterflur-Kanalsysteme, welche bisher nur aus Blech hergestellt wurden, sieht Roland Elkuch gute Chancen für sein Kunststoffwerk,

in ein weiteres, lukratives Marktsegment vorzudringen. Für Kontinuität ist jedenfalls bereits gesorgt, denn auch die Söhne von Roland Elkuch – Damian und Mario – sind im elterlichen Betrieb tätig und werden einmal die Geschicke der Firma übernehmen.

Pferde und Kutschen zum Ausgleich

Privat nimmt es Roland Elkuch gemütlicher und ist oft bei seinen zwei Pferden, welche unweit von der Firma in einem Stall untergebracht sind. Sein Hobby teilt er im übrigen mit seiner Frau, die im Stall gerne mithilft. Besonders viel Freude machen Roland Elkuch und seiner Frau Wilma Ausfahrten mit der Kutsche. „Für mich ist dies der beste Ausgleich zum Berufsalltag“, so Roland Elkuch abschliessend.

Kreatives Kürbsenfest

Die Elternvereinigung Schellenberg lud am 28. September 2007 Gross und Klein zum dritten Schellenberger Kürbsenfest auf den Dorfplatz.

Die Temperaturen an diesem Freitag waren sehr tief, die Tage davor war es sehr nass. Das diesjährige Kürbsenfest wurde deshalb unter dem Dorfzelt abgehalten. Nichts desto trotz fanden sich zahlreiche Kinder auf dem Dorfplatz ein, um ganz lustige aber auch schaurig gruselig dreinschauende „Kürbsengeister“ zu schnitzen und diese dann auch teilweise noch bunt anzumalen und auszuschnücken. Nach getaner Arbeit konnten sich die Kürbsenschnitzer und die Erwachsenen im kleinen Saal des Gemeindehauses bei Kaffee und Kuchen, Getränken und gegrillten Würstchen wieder aufwärmen.

Die EV dankt allen Helfern/-innen und den Kuchenbäckern/-innen für ihre Mithilfe. Die tolle Stimmung bei den Kürbsenschnitzern und den anwesenden Erwachsenen hat die Elternvereinigung dazu bewogen, im nächsten Herbst wieder ein Kürbsenfest zu organisieren.

